

## KURZ NOTIERT

## Blutspendedienst macht Station im Jugendheim

**Stolberg-Mausbach.** Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes macht demnächst Station in Stolberg. Wer Blut spenden möchte, kann sich am Montag, 17. Juni, 16 bis 20 Uhr, im Jugendheim Münsterbusch, Rotdornweg 2, einfinden.

## Montessori-Elternverein lädt zur Versammlung

**Stolberg-Büsbach.** Der Montessori-Elternverein lädt ein zu seiner Mitgliederversammlung. Er findet statt am Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr, im Kinderhaus, Konrad-Adenauer-Straße 80-82.

## Father Christian freut sich übers Pfarrfest

**Stolberg-Mausbach.** Im Pfarrortmanns-Park findet wieder das traditionelle Sommerfest der Pfarre St. Markus statt. Am Samstag und Sonntag, 15. und 16. Juni, können sich die Mausbacher und ihre Gäste an einem bunten Programm, an Spiel, Spaß und Köstlichkeiten erfreuen. Auch an die kleinen Gäste ist gedacht. Für Kinder gibt es viele Attraktionen. Bereits am Samstag um 15 Uhr beginnt das Pfarrfest, das auch in diesem Jahr von den Mausbacher Vereinen unterstützt und mitgestaltet wird. Um 19 Uhr findet eine Jugendmesse statt, die vom Kinder- und Kirchenchor musikalisch begleitet wird. Im Anschluss geht es im Pfarrheim mit dem Abendprogramm, einem Dämmerchoppen mit Live-Musik, weiter. Am Sonntag wird das Fest nach dem Hochamt fortgesetzt. Die vielen Stände und Buden bieten für jeden Geschmack etwas. Die Cafeteria lockt mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen. Der Erlös kommt selbstverständlich der Pfarre zugute. Weiterhin wird das Brunnen-Projekt von Father Christian in Nigeria unterstützt.

## TSV Donnerberg wählt seinen Vorstand neu

**Stolberg-Donnerberg.** Der TSV Donnerberg veranstaltet seine Jahreshauptversammlung. Sie findet statt am Freitag, 14. Juni, 19 Uhr, im Sportheim Birkenangstraße 88. Unter anderem stehen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

## Im Hohen Venn durch das Naturschutzgebiet

**Stolberg-Gressenich.** Mit der Eifelverein-Ortsgruppe Gressenich kann man im Hohen Venn auf Holstegen durch das Naturschutzgebiet wandern. Die Wandergruppe trifft sich am Sonntag, 16. Juni, 10 Uhr, am Spielplatz Elle.

## Niederländisch in vielen Situationen anwenden

**Stolberg.** Die Volkshochschule Stolberg bietet eine Bildungswoche „Niederländisch für Beruf und Alltag“ vom 24. Juni bis 28. Juni, jeweils 9 bis 14 Uhr, an. Die Bildungswoche richtet sich an Teilnehmer mit geringen Kenntnissen. Aufbauend darauf sollen nach einer kurzen Wiederholung die Kenntnisse erweitert und vertieft werden, um die niederländische Sprache in möglichst vielen Situationen anwenden zu können. Zusätzlich werden wichtige landeskundliche und gesellschaftspolitische Informationen über die Niederlande und Belgien vermittelt. Teilnehmen kann auch, wer keinen Bildungsurlaub beantragt. Die Kosten betragen 75 Euro, ermäßigt 60 Euro. Anmeldung im Sekretariat der VHS unter ☎ 862460 oder online für Kurs 727 auf [www.vhsstolberg.de](http://www.vhsstolberg.de).

## „Rise“ präsentiert drei Bands im großen Finale

**Stolberg.** Der Musiker-Contest „Rise Stolberg“ geht ins Finale. Drei Finalisten spielen am Freitag, 21. Juni, ab 20 Uhr in der Kleinen Offenen Tür St. Josef an der Höhenstraße 51 um den 1. Platz: Wegbier, Save the Suffering und Shot Down in Reno. Eröffnet wird das Event von Vorjahressieger The Smokin' Ribs.

# Viele gute Rückmeldungen nach Festival

Kulturmanager Max Krieger zieht positives Fazit nach „Stolberg goes Afrika“. Im Sinne der Vielfalt auch die Nischen abdecken.

VON DIRK MÜLLER

**Stolberg.** Ein bunter afrikanischer Basar in der Altstadt, beste Unterhaltung an den Bühnen, Schlange stehen vor der Burg und Stehplätze in der vollen Finkenbergrkirche. Lebensfreude und Leidenschaft der Akteure prägen das Bild der weltweiten und fröhlich feiernden Kupferstadt. Die Kameras und Smartphones der zahlreichen Besucher halten nicht nur exotische Programmpunkte fest, sondern nehmen immer wieder die imposante Burg und die pittoresken Häuser und Gassen der Altstadt in den Fokus, was auf viele auswärtige Gäste schließen lässt. Wer „Stolberg goes Afrika“ erlebt hat, kann eigentlich nur ein positives Fazit ziehen.

So auch Max Krieger, der als Kulturmanager der Stadt die Hauptverantwortung für die Festivalreihe trägt: „Ich habe sehr viele gute Rückmeldungen bekommen. Von den Besuchern und den Aktiven.“ Musiker, Tanz- und Showgruppen sowie Händler seien voll des Lobes für die Stimmung und das tolle Publikum in der Kupferstadt gewesen. „Sie haben sich rundum wohlgefühlt. Der beste Beweis dafür ist, dass alle gefragt haben, wann sie wieder nach Stolberg kommen können“, sagt Krieger.

Ihn habe es besonders gefreut, dass auch aus der Kupferstadt selbst wieder eine starke Beteiligung das Programm des Kulturfestivals bereicherte: „Es gab drei Kunstausstellungen und die Aktionsbühne mit Programm im Steinweg, der Kulturverein ‚City Starlights‘ und die Evangelische Gemeinde haben wieder Programmpunkte beigesteuert.“

Zahlreiche Geschäfte hätten zudem ihre Schaufenster dem Afrika-Motto entsprechend gestaltet und an dem verkaufsoffenen Sonntag teilgenommen. Die Unterstützung aus „den eigenen Reihen“ in Stolberg werde immer größer, was zeige, wie akzeptiert das Kulturfestival sei. Größer ist aber auch „Stolberg goes...“ geworden, sowohl was Programm als auch Besucherzahl anbelangt. Dennoch waren manche Veranstaltungen weniger gut besucht.

Der Vortrag der Volkshochschule lockte elf Gäste ins Turmzimmer, das Interesse an afrikanischen Märchen war noch geringer.



Frequentierte Nahtstelle zwischen Burg und Alter Markt: In der Burgstraße war bei „Stolberg goes Afrika“ die Koexistenz von Festivalbesuchern, Pkw- und Linienverkehr zeitweise nur wenig entspannt.

„Es mag auch am schönen Wetter gelegen haben, dass die Indoor-Programmpunkte weniger wahrgenommen wurden. Grundsätzlich aber ist nicht nur die Anzahl der

„Wenn man will, dass ‚Stolberg goes...‘ weiter wächst, muss man auch dementsprechend handeln.“

MAX KRIEGER,  
KULTURMANAGER

Besucher wichtig“, meint Krieger. Um ein vielfältiges Festival mit kultureller Bandbreite zu bieten, seien die Nischen ebenfalls abzudecken. „Auch wenn Musik, Tanz, Kunst, Show und Kulinarisches die

Leute anzieht, hat Kultur mehr Facetten, die ganz bewusst mit in das Gesamtkonzept von ‚Stolberg goes...‘ einfließen sollen.“ Dies werde auch bei der achten Auflage des Festivals so bleiben, ebenso wie die geografische Konzentration auf den Bereich von Altstadt bis Burg, die sich bewährt habe. Aber „Stolberg goes...“ habe eine Dimension erhalten, die auch manche Änderung erfordere: „Wie schon in diesem Jahr, wird es auf dem Kaiserplatz zur Parade auch ein Getränkeangebot geben. Allerdings müssen wir dann auch die Toiletten im Rathaus geöffnet halten.“

Eine andere wichtige „Baustelle“ sei die Burgstraße. Konnten sich Autos und Festivalbesucher am Freitagabend dort noch weitgehend arrangieren, wurde es am Samstag für einige Stunden eng an der Nahtstelle zwischen Alter

Markt und Burg. Hunderte flanierte Menschen trafen regelmäßig auf entnervte Autofahrer, und spätestens immer wenn die Busse des Linienverkehrs sich mühsam



Kulturmanager Max Krieger zieht ein positives Fazit.

ihren Weg durch das bunte Treiben bahnten, war statt entspannter Festivalatmosphäre aufmerksame Vorsicht geboten. „Wenn man will, dass ‚Stolberg goes...‘ weiter wächst, muss man auch dementsprechend handeln“, sagt Krieger, dass er sich künftig eine bessere Lösung für die Burgstraße wünsche.

„Ich werde mich bemühen, die Stadtverwaltung und die Aseag an einen Tisch zu bringen.“ Bei schönem Wetter wäre es wichtig, die Situation zu der „Hauptstoßzeit“ wie bei „Stolberg goes Afrika“ am Samstag zwischen 17 und 22 Uhr zu entzerren. „Während dieser Zeit könnten die Linienbusse umgeleitet und ausschließlich den Anwohnern die Zufahrt mit Pkw gestattet werden. Ob solche Maßnahmen umsetzbar oder notwendig sind, entscheide aber nicht ich, sondern das Ordnungsamt.“

## Am Höllenfeuer wird es so richtig gruselig

Zwei Dutzend Ahrweiler Kinder im Torburg-Museum

VON TONI DÖRFLINGER

**Stolberg.** „Dein Vater muss Schreiner sein“, sagt Roman Bauer aus Ahrweiler, als er beobachtet, wie die neunjährige Laura mit kräftigen Hammerschlägen einen Nagel nach dem anderen – ohne dass er sich verbiegt – in das bereitgelegte Brett versenkt. Laura ist eines von zwölf Mädchen und ebenso vielen Jungen, die als Kommunionkinder der in Bad Neuenahr-Ahrweiler ansässigen Pfarrgemeinden St. Pius und Rosenkranz dem Museum in der Torburg einen Besuch abstateten.

„Das Stolberger Museum haben wir ausgewählt, weil dort alte Handwerkstechniken im Mittelpunkt stehen“, sagt Pfarrer Peter Dörrenbächer, der von sieben Erwachsenen begleitet wird, die als Katecheten oder Eltern die Gruppe auf die Erstkommunion am Weißen Sonntag vorbereitet hatten. Dass für die Kommunionkinder und ihre Begleiter, die per Bus angereist sind, an diesem Tag das Handwerk eine große Rolle spielt, hat auch eine symbolische Bedeutung. Schließlich hatten Vorbereitung und Durchführung der Ersten heiligen Kommunion unter dem Motto „Geborgen in Gottes Hand“ gestanden.

Empfangen wurde die Gruppe von Professor Dr. Roland Fuchs, Bärbel Wiese und Jürgen Griesel, die sich dem Standort und Ambiente gemäß stilvoll als Burggraf und -gräfin sowie Burgvogt verkleidet hatten. Sie sorgten dafür, dass

die Ahrtalkinder in zwei Gruppen eingeteilt wurden und die Bereiche Kaffeerösten, Drechseln und Schmieden unter die Lupe nehmen konnten.

Ursprünglich habe man ein anderes Museum ansteuern wollen, verrät Dörrenbächer, aber dort habe es kein Kinderprogramm gegeben, schiebt der Geistliche nach, der sich sichtlich darüber freut, als Madita, Stefan und all die anderen in der Rösterei die altertümlichen Kaffeemühlen zur Hand nehmen, um die frisch gerösteten Bohnen zu Mehl zu verarbeiten.

Dass das nicht immer auf Anhieb gelingt und das Mahlwerk der handbetriebenen Mühlen mitunter nicht richtig eingestellt ist, regt den zehnjährigen Niclas auf, der mit der Bemerkung „kaputt, unbrauchbar“ entnervt Kaffeerösterin Elvira von Wirth den grob gemahlten Inhalt des kleinen Aufgabehalters präsentiert. „Macht nichts, kann passieren“, sagt von Wirth, „das von euch produzierte Mahlgut wird nicht weggeschmissen, sondern danach noch einmal in einer größeren Maschine richtig zerkleinert.“ Danach geht es in die vier Stufen höher liegende Abteilung, wo Drechsler Rainer Hauschild ein Buchenholzstück in die Drehbank gespannt hat, um daraus eine filigrane Schale zu fertigen. Als Hauschild auf den Knopf des Motors drückt, setzt sich die Maschine mit einem lauten Surren in Bewegung, und Holzspäne fliegen durch den Raum. Mehr aber als das Gedröhne der Maschine



Die Arbeit am Amboss macht Spaß: Victoria, Stephan und Elias (v.l.) aus Bad Neuenahr-Ahrweiler bekommen von Ralph Dahmen (l.) und Stefan Pfeiffer (r.) Unterricht im Schmieden.

Foto: T. Dörflinger

und die Werkstücke interessiert die Jugendlichen das eigene Ausprobieren. Schließlich hat ihnen Roland Fuchs kleine Holzbrettchen in die Hände gedrückt, die nun mehr oder wenig geschickt von Tana, Bennet und die anderen Kinder mit Hammer und Nagel bearbeitet werden.

Richtig spannend wird es aber zwei Etagen tiefer. Dort in der Schmiede haben Stefan Pfeiffer und Ralph Dahmen aus Jülich-Koslar, die seit November vergangenen Jahres die kleine Museumsschmiede betreiben, ein „Höllengefeuer“ angezündet, um in der Glut

Metall zum Glühen zu bringen. Diese Atmosphäre entlockt der neunjährigen Yasmin die Bemerkung: „Das ist ja richtig unheimlich hier. Mir gruselt es. Ich habe ein wenig Angst.“ Die Furcht ist aber schnell verflogen und wird von Anspannung und Konzentration verdrängt, als Dahmen und Pfeiffer die jungen Besucher dazu auffordern, selbst einmal den schweren Hammer in die Hand zu nehmen und aus dem rot angelauten Material einen kleinen Nagel zu schmieden.

Und so sind dann ab sofort nur noch laute Hammerschläge und

die Anfeuerungsrufe der Freunde und Kameraden zu hören, die es kaum erwarten können, auch selbst einmal am Amboss zu stehen um ihr Glück als Schmied zu versuchen.

Abgeschlossen wird das abwechslungsreiche und spannende Besuchsprogramm mit einer Schatzsuche. Professor Roland Fuchs und sein Team haben nämlich in der im Hauptturm der Burg gelegenen „Folterkammer“ eine Kiste versteckt, in der sich Kupfermünzen und Seifenstücke aus der Produktion der Museumspressen befinden.